



Bild: Privat

*Winfrid Krause, *1958 in Bünde/Westfalen, Studium der Evangelischen Theologie in Bonn, Zürich, Tübingen und Paris, Vikariat in Mülheim/Mosel, 1984-2015 Pfarrer in Thalfang/Hunsrück, seither Pfarrer im Kirchenkreis Trier.*

Hinzu kamen nach dem zweiten Weltkrieg und die von ihm ausgelöste Flucht und Vertreibung manche Pfarrer lutherischer Prägung aus dem Osten ins Rheinland. So entstand das Bedürfnis, sich in einer konfessionell calvinistischen oder liberalen Landeskirche als lutherische Minderheit zu organisieren und die geschwisterliche Gemeinschaft zu pflegen.

Der Lutherische Konvent wurde während des Kirchenkampfs 1936 in Düsseldorf gegründet. In Folge der Barmer Theologischen Erklärung sollten sich damals Bekenntniskonvente bilden, die die Auseinandersetzung mit der völkischen Interpretation des Christentums durch die Deutschen Christen von einer positiven eigenen Position aus führen konnten. Gründungsmitglieder waren Professor Peter Brunner, Lic. Eugen Rose, Dr. Heinrich Schlier und der spätere Präses Joachim Beckmann. Nach dem Krieg versuchte man, durch die „Tannenhofer Erklärung“ auf die Neukonstituierung der rheinischen Provinzialkirche Einfluss zu nehmen. Bedeutende Vorsitzende waren die Pfarrer Ernst Krümpelmann und Ulrich Herkenrath und Superintendent Ernst Volk.

Dabei hat der Lutherische Konvent immer zwei Ziele verfolgt: 1) Theologische Arbeit im Rahmen der lutherischen Tradition, besonders der Theologie Martin Luthers. Und von dieser Basis aus: 2) Kritische Begleitung der aktuellen landeskirchlichen Vorhaben, Entschleunigungen und Projekte. Hier seien genannt: der Streit um die Kindertaufe, der Verzicht der rheinischen Kirche auf das Christuszeugnis gegenüber den Juden, ökumenische Annäherung an die Katholische

Kirche unter Aufgabe des Propriums der Reformation, der Protest gegen die Segnung oder Trauung Homosexueller, Kritik an der Politisierung der Kirche und der heute verbreiteten Öko-Ideologie, die Forderung nach einer Mission unter den rheinischen Muslimen.

Grundlage unserer Gemeinschaft und Arbeit sind das in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments bezeugte Wort Gottes und die Bekenntnisse der lutherischen Reformation. Gerade angesichts des heute in der Evangelischen Kirche herrschenden Pluralismus bemühen wir uns um eine Wiederherstellung des biblischen Fundaments und eine bekenntnisorientierte Schriftauslegung. Das 500. Jubiläum der Reformation 2017 gibt uns Gelegenheit, das evangelische Anliegen Luthers heute wieder zum Leuchten zu bringen.

Der Lutherische Konvent hat ca. 50 Mitglieder (PfarrerInnen und evangelische Laien) und ca. 70 Sympathisanten. Der Konvent gibt zweimal jährlich als Zeitschrift die „Lutherischen Nachrichten“ heraus. Er betreibt seit einigen Jahren eine Lutherische Predigtwerkstatt im Internet, auf der zu jedem Sonn- und Feiertag aktuelle Predigtmeditationen erscheinen: www.ekir.de/lutherkonvent. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Lutherischer Konferenzen und Konvente in Deutschland.

Der Konvent tritt zweimal jährlich in Königswinter zu einer Tagung zusammen, in der Regel im Herbst am 1. November und im Frühjahr an einem Sonntagnachmittag in der Passionszeit. Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen! ●



Vorgestellt

Der Martin-Luther-Bund in Sachsen

— von Thomas Schlichting —

Der Martin-Luther-Bund in Sachsen (MLBiS) ist der jüngste Gliedverein des Diasporawerkes der VELKD. Gemeinsam mit seinem Gesamtverband und 27 weiteren Gliedvereinen im In- und Ausland pflegt und stärkt er den seit Jahrhunderten bestehenden Zusammenhalt der Lutheraner als weltweite Kirche. Dabei sind ihm die Brüder und Schwestern innerhalb, aber auch außerhalb von VELKD und LWB angelegen.



BILD: PRIVAT

*Thomas Schlichting, *1954 in Regensburg, ist Jurist. Als Oberkirchenrat leitet er das Leipziger Regionalkirchenamt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Er ist Vorsitzender des Martin-Luther-Bundes in Sachsen seit dessen Wiedergründung 2004.*

Bekenntnis- schriften als Ausdruck des Glaubens

So pflegt er z.B. gute Kontakte zur Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) und hofft, sie auch auf den International Lutheran Council (ILC) erstrecken zu können. Durch seine organisatorische und finanzielle Unabhängigkeit kann er kirchenpolitisch nicht instrumentalisiert werden.

BEKENNTNISGEBUNDENER GLAUBE

Der MLBiS möchte Kirche von „innen“ bauen helfen. Seine Aktivitäten sind geistlich motiviert und leben aus dem Gottesdienst. Geistliches muss aber formuliert und in einer ihm gemäßen Weise in den intellektuellen Diskurs eingebracht werden können. Dem MLBiS ist daher die Vergegenwärtigung des lutherischen Bekenntnisses unverzichtbar, weil es schriftgemäß ist, Jesus Christus bekennt und dadurch die Mitte der Heiligen Schrift erschließt. Die im Konkordienbuch versammelten Bekenntnisschriften versteht er dabei in ungebrochener Übereinstimmung mit den lutherischen Vätern als Ausdruck des Glaubens der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche. Sie sind ihm nicht lediglich logisch aus der Schrift deduzierte Lehrsätze und

Dogmen. Als formulierte Glaubensbekenntnis, welches letztere der Heilige Geist bewirkt (vgl. nur Mt 16, 17 oder Zweites Hauptstück, Dritter Artikel in Luthers Kleinem Katechismus), ist das Bekenntnis die Glaubensantwort auf die vorausgehende Anrede durch Gottes leibliches Wort (verbum exter-

num, vgl. CA V). Das lutherische Bekenntnis geht dabei nicht über die Heilige Schrift hinaus oder entwickelt diese gar weiter. Es formuliert lediglich in historischen Anfechtungssituationen zur Abweisung von kirchenzerstörenden Irrlehren aus der Schrift heraus das, was immer und überall heilsrelevant geglaubt wurde und wird. Weil es schriftgemäß, nämlich durch die Schrift normiert ist, hat es bleibende Gültigkeit.

NEUGRÜNDUNG IN ALTER TRADITION

Als sich 2004 eine Gruppe vorwiegend jüngerer Theologen und Laien zur Wiedergründung des sächsischen MLB zusammenfand, war genau das ihr Beweggrund. In nüchterner Bewertung der Lage war ihnen bewusst, dass sie zunächst wohl nicht die großen Finanzströme würden generieren können. Stattdessen ist es ihr Anliegen, dem in Gewohnheiten agierenden, großen Diasporawerk mit dem Namen Martin Luthers und der lutherischen Kirche weltweit durch Konzentration auf Schrift, Bekenntnis und Gottesdienst zu dienen. Spenden sollen die Folge davon sein.

Der MLBiS steht bewusst in der Tradition älterer evangelischer Hilfswerke wie des corpus evangelicorum, dessen Direktorium bereits 1653 förmlich auf Chursachsen übertragen worden war. Nach einem Unterbruch am Ende des 18. Jhdts., als der in der Kirche um sich greifende Rationalismus das Interesse an äußeren Verbindungen und am Schicksal der Brüder und Schwestern in der Diaspora vertrocknen ließ, kam es 1836 in Dresden zur Gründung einer Missi-



Die Statue Martin Luther vor der Dresdner Frauenkirche

ongesellschaft, die sich zunächst um die schlesischen Lutheraner kümmerte, die 1834 vor dem Druck der preußischen Regierung nach Amerika ausgewandert waren, und dann ab 1838 vor allem auch um sächsische Auswanderer, die sich in St. Louis am Missouri niedergelassen hatten. 1840 wurde hierfür ein eigener Verein gegründet. 1854 entstand dann in Leipzig nach Anregung von Hannover der „Gotteskasten“. Die inzwischen zahlreich in lutherischen Landes- und Freikirchen entstandenen Gotteskastenvereine bildeten schließlich 1885 in Leipzig einen Gesamtverband, der bis 1928, als die Zentralstelle nach Erlangen umzog, unter der Leitung des sächsischen Gotteskastens stand. 1932 einigte man sich in Breslau darauf, den Ver-

band künftig „Martin-Luther-Bund“ zu nennen.

Der sächsische Gliedverein wurde 1974 amtlich aufgehoben. 2004 gründete er sich neu.

WACHSENDE GEMEINSCHAFT

Heute trifft sich der MLBiS regelmäßig am jeweils ersten Mittwoch im Quartal zu einem Sakramentsgottesdienst und zur anschließenden Besprechung aktueller und grundsätzlicher Fragen. Gegenwärtig möchte er vor allem die gottesfürchtige, aber bitterarme, lettische Kirche unterstützen, die derzeit von anderen deutschen Finanzquellen aus kirchenpolitischen Gründen abgeschnitten wird.



Landesbischof Dr. Carsten Rentzing ist nicht nur Vorsitzender des Martin-Luther-Bundes in Sachsen, sondern seit 1. Januar 2017 auch Präsident des Martin-Luther-Bundes.

Der MLBiS ist seit seiner Wiedergründung langsam aber stetig gewachsen und erfreut sich großer innerer Einmütigkeit. Auf seiner ersten Mitgliederversammlung 2004 nach einem Sakramentsgottesdienst im Dom zu Meißen wurde auch ein junger, promovierter Pfarrer, der seine erste Pfarrstelle im Erzgebirge bezogen hatte, in unseren Vorstand gewählt und seither zweimal bestätigt. Sein Name ist Carsten Rentzing. Heute ist er sächsischer Landesbischof, Stiftsherr des Hochstifts Meißen und Präsident des Martin-Luther-Bundes. Möge Gott uns weiterhin die Einmütigkeit im Bekenntnis zu seinem Wort schenken und seine Wahrheit strahlen lassen. ●

Kirchenjahr

„Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist ...“



– von Thomas Berke –

Buchtip

aus dem FREIMUND VERLAG

Neuerscheinung

Eberhard Süße

Du stellst meine Füße auf weiten Raum

3,50 € *Wundersame Begegnungen bei Rebekka und Ruth, bei Lydia und dem Kuscht*
(Staffelpreise)

56 Seiten, geheftet, reich bebildert, ISBN 978 3 946083 15 3

Es kann einem mitten in der Blüte der Jugend widerfahren oder mitten in den reiferen Jahren des Spätsommers, ja sogar mitten in einer bewegenden Traumnacht, dass man sich unversehens in eine Engführung des Lebens gestellt sieht. Alles Bisherige nimmt dann eine eigentümliche Wendung – es sei in günstiger oder ungünstiger Weise.

Bei den geschilderten Begegnungen sind es nun alles beglückende Ereignisse, welche die vier besonderen Gestalten erleben. Damit ergeben sich zwar Zäsuren in ihrem Leben. Aber sie eröffnen in wundersamer Art auch neuen Raum.



Vielfach hat man den Eindruck, dass das Pfingstfest im Schatten von Weihnachten, Karfreitag und Ostern steht. Zudem wird häufig behauptet, dass die Reformation „geistvergessen“ gewesen sei und auf den Heiligen Geist nicht so viel Wert gelegt habe. Wenn im Bewusstsein der Gemeindeglieder das Pfingstfest keine so hohe Stellung gegenüber den anderen Festen besitzt, dann liegt die Ursache jedoch keineswegs bei Luther und der Reformation.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Wozu ist das Christentum gut?



Heft 1 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de